



MOBILE BARS

MOBILITÄT IST FÜR BARPERSONAL HEUTE EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.
UND DAS EQUIPMENT? KANN MITTLERWEILE LOCKER MITHALTEN,
WIE UNSER BLICK AUF DAS ANGEBOT AN MOBILEN UND MODULAREN BARS ZEIGT.

Die Begriffe mobil und modular werden von Laien gerne in einen Topf geworfen. Mobil heißt beweglich, wobei damit eher die Flexibilität des Tresens als Arbeitsobjekt gemeint ist und nicht etwa eine fest installierte Cocktailbar auf Rädern – Barmobile sind wieder eine Kategorie für sich. Modulare Bars wiederum sind aus diversen, kombinierbaren Einzelteilen (Modulen) aufgebaut, sodass sich je nach Bedarf die Bar bauen lässt, die man im mobilen Bereich benötigt. Die Spitzfindigkeit in der Definition ist entscheidend, denn die Probleme beginnen bereits bei Schritt eins: der Kaufabsicht!

Karim el Hamami von APS in Hamburg kennt als Profi-Keeper und langjähriger Einrichtungsplaner beide Seiten. Seine Erfahrung: „Es gibt zu viele Varianten, der Kunde verliert den Überblick.“ Häufig wüssten nicht mal diejenigen, die eine Bar planen, was und wie viel sie brauchen. El Hamami: „Nehmen Sie einen Barkeeper, der 20 Jahre in der gleichen Bar beschäftigt war. Wenn der für eine neue Bar einen Tresen aussuchen soll, ist er meist überfordert.“

Nächstes Problem: Wie viel Platz darf die Bar in Anspruch nehmen? Platz kostet Geld! Hier unkompliziert und flexibel handeln zu können, ist einer der Vorteile von mobilen Elementen. Außer bei Caterings, Messen und Events können sich diese Pluspunkte durchaus auch in sesshaften Gastronomiekonzepten auszahlen. El Hamami: „Barkonzepte, die von Anfang an im fest installierten Barbereich mit der mobilen Bar konzipiert werden, sind gängigen Konzepten weit überlegen.“ Ein Beispiel: Tresen mit

jene mit hohem Durchlauf entsprechend vergrößert. Arbeitsplätze, Laufwege, die griffsichere Platzierung von Arbeitswerkzeugen sind Faktoren, die, auch abhängig von der Größe des Barpersonals, ständig angepasst und optimiert werden müssen. Im Vorteil ist dann, wer auf ein flexibles Barsystem gesetzt hat.

FLOTT AUF- UND ABGEBAUT

Nächster Entscheidungspunkt: das Material. Leichtgewichte aus PVC scheinen zunächst die beste Lösung zu sein, doch sie sind in der Regel aus einem Guss und damit in ihrer Flexibilität limitiert. Haltbarkeit und einfache Pflegemöglichkeiten sind das A und O der Tresen, die auf Veranstaltungen härtesten Bedingungen ausgesetzt sind. Aluminium und Edelstahl haben sich daher als die beliebtesten Materialien erwiesen. Oberflächen bestehen aus beschichtetem Holz, Acryl oder anderen Kunststoffen. Allesamt pflegeleicht und optisch in viele Designs integrierbar beziehungsweise als individuell gestaltbare Werbefläche durch Leuchtmodule, Folienplott oder -einleger nutzbar. Ein Wechsel dauert in der Regel gerade mal ein paar Minuten, bei den Bar Elementen von bars24.de sind lediglich drei Schrauben zu lösen.

Ebenso flott funktioniert der reguläre Auf- und Abbau. Da die mobilen Tresen auf Rollen gebaut sind, kann ein einzelner Mitarbeiter die Theke vom Fahrzeug zum Standort schieben. Die Firma Muhlack geht sogar noch einen Schritt weiter und entwickelt jedes System aus-

gemäß der Vorgabe, dass die Bar von nur einem Mitarbeiter in einem Mini zu transportieren und aufzustellen sein muss. So sind bei allen Baranlagen keine Werkzeuge für den Aufbau nötig und kein Einzelteil wiegt mehr als ein Kasten Bier. „Wir haben festgestellt, je leichter und unkomplizierter eine Bar gebaut ist, desto länger ist die Nutzungszeit. Schwere Elemente anderer Hersteller sind oft schon im ersten oder zweiten Jahr der Nutzung mit transportbedingten massiven Schäden versehen und zum Teil komplett zerstört“, berichtet Firmeninhaber Kay Muhlack.

FUNKTIONALITÄT DAS A UND O

Doch was nützt ein schönes Äußeres, wenn die Bars nicht funktionell sind? Neben der Beleuchtung sind die Versorgungskanäle ein wichtiger Punkt. Strom und Wasser müssen fließen, ohne Störungen und Reparaturen. Nur so kann die Bar wirtschaftlich arbeiten. „Stimmt die Funktionalität nicht, so ergeben sich schon nach kurzer Nutzungsdauer Kosten für erhöhten Logistikaufwand und Reparaturen, die den Anschaffungspreis übersteigen. Oftmals verstauben dann teure Anlagen in den Lagern, weil die Logistikkosten den Rahmen sprengen oder der Aufbau der Anlagen in manchen Locations schlichtweg gar nicht möglich ist“, weiß Kay Muhlack zu berichten.

Der Variantenreichtum auf dem Markt ist enorm. Neben den fertigen „Koffermodellen“ gibt es viele mobile Bars auch modular. Auf den folgenden Seiten ein Überblick über eine